

# Grünberger Wochenblatt.

—→→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←←—

47ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezählte Corpuzzeile.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer beginnt das 4. Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen und so weit der Vorrath reicht, die Nummern des 3. Quartals, in welchen der Anfang der Erzählung: „Das Mißverständnis“ von Levin Schücking enthalten ist, gratis nachgeliefert. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Beim Bezug durch die Post beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

(Eingefandt.)

## Zur Eröffnung der Eisenbahn.

Endlich vollbracht ist das Werk! Schril! tönt in's weite Gefilde  
 Lockend zu tausender Fahrt ein Ruf vom schraubenden Dampfproß.  
 Wolken von staumigem Rauch entquellen, sich kräuselnd, der Esse  
 Und zu rüstigem Lauf ausgreifen die mächtigen Räder.

Heil Dir, ehernes Roß! Und führet es glücklich, ihr Götter,  
 Daß zum heimischen Heerd es sicher den Fremdling geleite,  
 Daß in's gastliche Haus es eilends führe den Gastfreund  
 Und zum bergenden Dach die köstliche Fülle der Güter! —

Wunder erfimmet der Mensch im kühnen Flug der Gedanken,  
 Rühret zu kräftiger That ohn' Unterlaß Füße und Hände,  
 Spanneth in ehernes Joch die schlummernden Triebe der Stoffe,  
 Wiederentzündet geschwind die nimmer erlöschende Zwietracht  
 Zwischen Feuer und Wasser, zu Nutz' ihm, Freud' und Gewinne,  
 Zwänget den zischenden Dampf in eisengepanzerte Wände  
 Und begehret von ihm, dem wilden, gewaltigen Frohdienst!

In ohnmächtigem Zorn zerrt an den Ketten die Urkraft  
 Manchmal, wartend der Zeit, da minder beflissen der Wächter.  
 Oft gebändigt wird sie nimmer dem Menschen doch freundlich,  
 Stets nur hat er zu wachen, zu sorgen und täglich und stündlich  
 Hüthen muß er die Wuth der falschen, feindlichen Mächte.

Wehe ihm, wenn sie gebrochen dereinst die zwingende Fessel,  
 Tod ausspendend und Noth, statt Glück und Segen der Arbeit!

Dann, nach oben gewandt, erlehret er der Himmlischen Hülfe,  
 Und aus grauser Zerstörung erblühet Gewinn ihm der Demuth!  
 Großes erschaffen, sitz wahr, und Klein vom Geschaffenen denken,  
 Das ist menschlicher Sinn, wie er dem Himmel gefällt!

Also mögen wir heute des herrlichen Werkes uns freuen!  
 Demuth danke zunächst der treuen Hülfe von Oben,  
 Muth entquelle sodann zu neuem Schaffen und Wirken,  
 Liebe heiße die Frucht, die reich aus den Thaten erspreße!

Schmücke die Stirn Dir mit Grün, Thalloris, Du grünende Heimath!  
 Deinen Mühen gelang des Werkes endliche Krönung,  
 Grüne und blühe dafür zur Freude entfernter Geschlechter!



## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

1 Grünberg, 1. October. So ist denn endlich der heißersehnte und schwer erkämpfte Tag gekommen, an dem, durch die Eröffnung unserer Eisenbahn, unsere Stadt als vollberechtigt in die Reihe ihrer größeren Schwesterstädte eintreten kann. Wir wollen hier nicht noch einmal auf alle die Vortheile eingehen, welche die neue Bahn dem Handel und Wandel unseres Heimathsortes bringen wird, das hiesige wohl Holz in den Wald tragen. Wir wollen uns vielmehr Glück wünschen, daß wir endlich das Ziel, dem wir Alle so lange nachstrebten, erreicht haben; wir wollen uns heut in Dankbarkeit aller der Männer erinnern, die in edler Uneigennützigkeit und in treuer Beharrlichkeit, wenn auch scheinbar lange vergeblich, durch viele Jahre dem schwierigen Werke ihre besten Kräfte gewidmet haben. — Der heutige Tag ist vor Allem dazu geeignet, mit Stolz auf die Errungenschaften unserer Kommune im letzten Jahrzehnt zurückzuschauen, von denen wir auf commerciellem und industriellem Gebiet als hervorragendste nur die Telegraphenverbindung und Gasbeleuchtung nennen wollen, zu denen jetzt als passender Schlußstein die Eisenbahn-Verbindung hinzutritt. — Wischen wir in das Pfeifen der ersten Locomotive ein jauchzendes Hurrah dem Geiste unseres Jahrhunderts, dessen größte Erfindung, das tausende Dampfrohr, nun auch Grünberg berührt; wir hoffen, es wird immer mehr und mehr dazu beitragen, den Geist des Fortschritts und wahrer Bildung in unserer Stadt zu verbreiten, und überall dort, wo es noch Noth thun sollte, das Alte stürzen und neues Leben aus den Ruinen erstehen lassen.

[+] Grünberg. In der kürzlich stattgehabten Ausschuß-Sitzung des deutschen Fabrikanten-Tages, zu welcher die Delegirten sämmtlicher Fabrikstädte eingeladen waren, berichtete der Vorsitzende Herr Friedrich Förster jun. aus Grünberg nach einigen einleitenden Bemerkungen zunächst über die Arbeiterfrage und die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten. Er führte u. A. aus, wie die erstere noch völlig ungelöst sei, da man erst am Anfange des Anfangs stehe. Um den hier vorhandenen Schwierigkeiten ernstlich zu begegnen, gehöre vor Allem, daß man den Arbeitern mit warmem Herzen entgegenkomme und auf Einführung der von den Regierungen empfohlenen Schiedsgerichte, durch welche den Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern die Spitze abgebrochen würde, möglichst Bedacht nehme. In Grünberg hätten die Tuchfabrikanten ein Einigungsamt errichtet, welches auf beiden Seiten die vollste Befriedigung erfahren habe. Die Grundzüge des diesfallsigen zur Mittheilung gelangten Statuts sind folgende: Zweck des Einigungsamtes sind Besprechung, Prüfung und möglichste Beseitigung streitiger Punkte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Es besteht aus 14 zu gleichen Hälften von beiden Theilen auf die Dauer von 2 Jahren erwählten Vertrauensmännern mit 2 aus absoluter Mehrheit hervorgegangenen Vorsitzenden mit wechselnder Amtsführung. Zur Verhandlung gelangen nur solche, streitige Punkte, welche mindestens 12 Arbeitnehmer oder einen oder mehrere Arbeitgeber, die eben so viel Arbeitnehmer beschäftigen, betreffen. Die schriftlich bei einem der Vorsitzenden einzureichende Beschwerde muß auf wahrheitsgemäßer Sachdarstellung beruhen. Die Form der Verhandlung ist parlamentarisch. Das Ergebniß der letzteren wird in einer Resolution zusammengefaßt und den Beschwerdeführern schriftlich eröffnet. In geeigneten Fällen soll aus der Mitte der Vertrauensmänner eine Deputation zur mündlichen Vorstellung an eine oder beide Parteien abgeordnet werden. Bei Fragen von allgemeinem Interesse ist Veröffentlichung zulässig u. Herr Adv. R. Schmidt aus Leipzig beleuchtete unter Anknüpfung an dieses Statut den Zweck des gewerblichen Schiedsgerichts, dessen Einführung auch für die Stadt Leipzig auf Grund der liberalsten Anschauungen (darunter die Anerkennung auch der Rechte der Arbeiterinnen) in naher Aussicht stehe. Seitens des Vorsitzenden wurde ihm entgegengehalten, daß für Fabrikstädte die Einigungsämter wegen

ihrer Zusammensetzung, gegenüber den gewerblichen Schiedsgerichten, ein größeres moralisches Gewicht entfalten könnten u. Bei der hieran anknüpfenden allgemeinen Debatte wurde u. A. noch hervorgehoben, daß das Streben der Arbeitgeber zuvörderst dahin gerichtet sein müsse, den Arbeitern begreiflich zu machen, daß der Besitz der Ersteren nur die Frucht gethaner Arbeit sei, sowie daß die Letzteren durch Fleiß und Sparfamkeit gleichfalls zu Besitz gelangen könnten. Das Genossenschaftswesen und die Einführung von Accorbarbeiten (letztere für die Strikenden der größte Anstoß) wären in dieser Richtung besonders empfehlenswerth u. Schließlich einigte sich die Versammlung in dem Beschlusse: „Der Ausschuß des Fabrikantentages empfiehlt allen Fabrikstädten die schnelle Einführung gewerblicher Schiedsgerichte unter dem Namen Einigungsämter nach den vorgelegten Statuten, weil er voraussetzt, daß mit der Einführung derselben, in welchen Arbeiter selbst zu Gericht sitzen, für letztere im Falle eintretender Differenzen von vornherein stets eine beruhigende Wirkung ausgeübt, ja in den meisten Fällen dem möglichen Eintritt von Differenzen vorgebeugt werde.“ In Betreff des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung, die Einführung der neuen Maße und bezüglicher Ufancen wurde nach kurzer Debatte zum Beschluß erhoben, daß für Fehler bei der Messung eine Vergütung von 10 Centimeter (anstatt der bisher üblichen Viertel Elle) eintreten solle. Hinsichtlich der vom Fabrikantentag bei dem Reichskanzleramt beantragten Einführung eines einheitlichen Garnmaßes auf 1000 Meter theilte schließlich der Vorsitzende mit, daß die Entschliebung hierauf von dem Ausfall der Gutachten der Handelskammern, welchen die diesbezügliche Denkschrift des Fabrikantentages zugegangen, abhängig sei.

X Grünberg, 25. September. Ueber das Auto-da-Fé auf der hohen Salve, von dem unser Blatt s. B. die erste Mittheilung gab, welche dann blicks schnell die Kunde durch alle Zeitungen Deutschlands machte, schreibt der „Köln. Ztg.“ ein namhafter ihr persönlich bekannter Gelehrter: „In der Gaststube auf der hohen Salve hängen außer den Bildnissen des Kaisers von Oesterreich und seiner Gemahlin die Bilder des Erzbischofs von München, des Königs von Baiern, des vorigen Königs von Sachsen friedlich nebeneinander. Die Stelle neben dem sächsischen Könige ist leer; dort befand sich bis zum 28. August das Konterfei des deutschen Kaisers. Am 28. August verzeichnet das Fremdenbuch des 1 1/2 Stunde unter dem Wipfel gelegenen Wirthshauses den eigenhändig eingeschriebenen Namen: Erzherzog Karl Ludwig. Ist denn hier das Bild des deutschen Kaisers verbrannt worden? fragte ich am 14., und erhielt die Antwort: nein, das ist oben passiert. Oben erzählten Kellnerin und Wirthin, getrennt befragt, übereinstimmend was folgt: der Erzherzog nahm das Bild von der Wand und trug es unter dem Arme in die Küche. „Ich glaubte halt, er wolle's mitnehmen,“ berichtete die Wirthin; „aber nein, er trug es an den Heerd, und da hat er es hinein geworfen.“ Das Blatt, woraus Ihre Zeitung vom 14. d. M. ein Gedicht mittheilt, findet sich nicht mehr vor. Aber aus der Geschichte verdient das Blatt nicht ausgerissen zu werden: „An Göthe's Geburtstag ist Angesichts des Groß-Benedigers von dem österreichischen Erzherzoge Karl Ludwig Wilhelm der Deutsche Kaiser in offiziellem verbrannt worden.“ Der Altkverein in Haspe hat sich denn auch, wie zu erwarten stand, dieser Thatfache bemächtigt und am 19. in seiner Generalversammlung den Erzherzog Ludwig von Oesterreich, der sich das kindliche Vergnügen nicht versagen konnte, das Bild des deutschen Kaisers zu verbrennen, zum Durchlauchtigsten Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt und ihm den wohlverdienten Ehrentitel: „Ludwig das Kind“ beigelegt.

— Der Slogauer „Stadt- und Landbote“ meldet aus Slogau, 29. Septbr. Vorgefarn gegen Mittag passirte ein Extrazug der Breslau-Freiburger Bahn hier durch, auf welchem der Verwaltungsrath der Gesellschaft seine erste offizielle Fahrt auf der neuen Eisenbahnlinie nach Rothenburg unternahm, von wo aus er auf der Rückkehr ungefähr gegen 7 Uhr Abends Slogau wieder berührte.



Die für die Herbst- und Winter-Saison eingekauften **Nouveautés** sind von Leipzig eingetroffen. Ich empfehle die elegantesten Paletot-, Rock- und Beinkleiderstoffe in großartiger Auswahl zu soliden Preisen.

**J. Horowitz am Markt.**

**Herbst- und Winter-Saison.**

Die neuesten Hüte in Tuch, Filz und Sammet, sowie Baschliks und Kapotten in reichster Auswahl sind soeben eingetroffen.  
Das Putz- und Weißwaaren-Geschäft von **Marie Vogel.**

Heut Morgen wurde meine liebe Frau Anna geb. Engmann von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Schwiebus, den 24. Septbr. 1871.  
**R. Vollmar.**

Die dem Fleischer Rudolf gehörigen Grundstücke:

- a) der Acker Nr. 110,
- b) die Häuslerstelle Nr. 60 zu Groß-  
Lessen

am 4. October 1871  
Vormittags 11 Uhr  
versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Das Kliem'sche Bauergut Nr. 16 Prit-  
tag soll

am 5. October 1871  
Vormittags 11 Uhr  
versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Das dem Restgutsbesitzer Kloy gebö-  
rige Ackerstück Nr. 1 Polnisch-Kessel  
soll am

6. October 1871  
Vormittags 11 Uhr  
versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

**Auction.**

Montag den 2. October d.  
J. Vorm. 10 Uhr werden in dem  
auf der Grünstraße belegenen Hause  
XII. Bezirk Nr. 44 Möbel, Haus- und  
Küchengeräthschaften meistbietend gegen  
sofortige Zahlung verkauft werden.

Frischen Astrachaner- und  
Elb-Caviar, Stralsunder  
Bratheringe und marinirte  
Bornholmer Heringe em-  
pfehle billigst

**Ernst Th. Franko.**

Ein meublirtes Vorder-Zimmer nebst  
Kabinet ist sofort zu vermieten.

**L. Ollendorff,**

neben Herrn Destill. Niedergesäß.

Hierdurch beehre ich mich, den bereits erfolgten Empfang  
meiner  
**Leipziger Messwaaren**  
in reichhaltigster Auswahl von Neuheiten der bevorstehenden  
Winter-Saison zu den billigsten Preisen erbeugt anzuzeigen.  
Gleichzeitig empfehle mein wohlaffortirtes Lager fertiger  
**Herren-Garderobe**  
zur gefälligen Beachtung.  
**J. W. Ihm.**

**A. Werther,**  
Berliner Straße Nr. 3,  
empfehle sein  
größtes Lager von  
**Conto-Büchern**  
aus der Fabrik der Gebr. Benecke  
in Hannover, Copierbücher, Pa-  
pier-, Schreib- u. Zeichnen-Ma-  
terialien, Comtoir-Utensilien  
u. s. w. Jede beliebigen  
**Liniaturen**  
werden nach aufgegebenen Schemas  
schnell und sauber ausgeführt.

Ein massives Wohnhaus von 2 Stu-  
ben, Stallung, großen Bodenräumlich-  
keiten mit daranstoßendem Garten, im  
neuen Stadttheil gelegen, ist zu ver-  
kaufen. Von wem? zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

Alle Sorten Hohlmaße, Ge-  
wichte und Ellen empfiehlt  
**Rud. Fiebiger, Berl. Str.**

Ein große Wohnung ist zu vermie-  
then und kann zum 1. Dezbr. bezogen  
werden. **J. Jensch, Wöttcher.**

2 ineinandergehende Siebelstuben sind  
vom 15. October ab zu vermieten  
im 6. Bezirk Nr. 12.

**Reise Trauben**  
wünscht zu kaufen  
**Eduard Seidel.**  
**Carl Mustroph,**  
Neuthorstraße,  
kauft und zahlt die höchsten Preise  
für Sadern, Knochen, Eisen,  
Glas, Blei und andere Me-  
talle.  
Ein kleines, freundlich möblirtes  
Zimmer, unten vornheraus, ist zu ver-  
mieten  
Krautstraße Nr. 5.

Eine Parthie  
**leere Heringstonnen**  
im besten Zustande offerirt billigst  
**W. Krumbholz am Markt.**

Ueber das mit dem 1. Januar näch-  
sten Jahres in Kraft tretende  
**neue**  
**Maß u. Gewicht**  
empfehle Vergleichungstabellen und  
Anleitungen zum Selbstunterrichte in  
großer Auswahl  
die Buchhandlung von  
**W. Levysohn.**



# Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Oktober 1871 ab

trifft mit Eröffnung des Betriebes bis Rothenburg folgender Fahrplan in Kraft:

**Richtung: Breslau-Altwasser.**

Station.	Personenzug Nr.					
	I.		III.		V.	
	Morgens.		Mittags.		Abends.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abf. von Breslau . . . . .	6	15	1	—	6	30
" " Schmolz . . . . .	6	29	1	13	6	44
" " Canth . . . . .	6	44	1	28	6	59
" " Mettkau . . . . .	6	57	1	40	7	12
" " Ingramsdorf . . . . .	7	8	1	50	7	22
" " Saarau . . . . .	7	19	2	—	7	33
Anf. in Königszell . . . . .	7	25	2	6	7	39
Abf. von Königszell . . . . .	7	37	2	19	7	51
" " Freiburg . . . . .	7	54	2	37	8	8
Anf. in Altwasser . . . . .	8	18	3	1	8	32

**Richtung: Altwasser-Breslau.**

Station.	Personenzug Nr.					
	II.		IV.		VI.	
	Morgens.		Mittags.		Abends.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abf. von Altwasser . . . . .	6	36	1	44	7	—
" " Freiburg . . . . .	7	5	2	8	7	28
Anf. in Königszell . . . . .	7	17	2	18	7	40
Abf. von Königszell . . . . .	7	35	2	28	7	50
" " Saarau . . . . .	7	45	2	37	8	—
" " Ingramsdorf . . . . .	7	55	2	48	8	11
" " Mettkau . . . . .	8	6	2	57	8	21
" " Canth . . . . .	8	22	3	13	8	37
" " Schmolz . . . . .	8	38	3	28	8	53
Anf. in Breslau . . . . .	8	50	3	40	9	5

**Richtung: Frankenstein-Rothenburg.**

**Richtung: Rothenburg-Frankenstein.**

	Gemischt. Zug Nr.		Personenzug Nr.					
			Morgens.		Mittags.		Abends.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abf. v. Frankenstein . . . . .	—	—	5	57	12	51	6	11
" " Gnadenfrei . . . . .	—	—	6	11	1	5	6	25
" " Reichenbach . . . . .	—	—	6	31	1	25	6	45
" " Faulbrück . . . . .	—	—	6	43	1	37	6	57
" " Jacobsdorf . . . . .	—	—	6	54	1	48	7	8
" " Schweidnitz . . . . .	—	—	7	3	1	57	7	17
Anf. in Königszell . . . . .	—	—	7	15	2	9	7	29
Abf. v. Königszell . . . . .	—	—	7	35	2	28	7	50
" " Striegau . . . . .	—	—	7	51	2	43	8	6
" " Gr.-Rosen . . . . .	—	—	8	—	—	—	8	15
" " Jauer . . . . .	—	—	8	14	3	3	8	29
" " Brechelshof . . . . .	—	—	8	24	3	12	8	38
" " Neuhof . . . . .	—	—	8	37	—	—	8	51
Anf. in Liegnitz . . . . .	—	—	8	45	3	30	8	59
Abf. v. Liegnitz . . . . .	—	—	9	—	3	42	10	11
" " Neurode . . . . .	—	—	9	18	—	—	10	34
" " Lüben . . . . .	—	—	9	44	4	11	11	1
" " Raudten . . . . .	—	—	10	14	4	38	11	37
" " Gramschütz . . . . .	—	—	10	31	4	52	12	—
Anf. in Glogau . . . . .	—	—	10	51	5	10	12	23
Abf. v. Glogau . . . . .	6	—	11	36	5	16	Nachts	—
" " Fröbel . . . . .	6	30	11	52	—	—	—	—
" " Benthen a. D. . . . .	7	7	12	11	5	45	—	—
" " Neusalz . . . . .	7	52	12	34	6	3	—	—
" " Nittritz . . . . .	8	20	12	48	—	—	—	—
" " Grünberg . . . . .	9	10	12	7	1	17	6	39
Anf. in Rothenburg a. D. . . . .	9	37	12	26	1	37	6	58
			Morgens.	Mittags.	Mittags.	Abends.		
von Rothenburg a. D.								
in Guben . . . . .	11	8	2	52	8	9	—	—
in Berlin . . . . .	4	55	5	30	11	55	—	—
in Cottbus . . . . .	12	30	5	30	—	—	—	—
in Leipzig . . . . .	5	50	1	18	—	—	—	—
in Posen . . . . .	3	4	8	52	10	27	—	—
			Nachm.	Abends.	Abends.	Abends.		

	Gemischt. Zug Nr.		Personenzug Nr.									
			Morgens.		Mittags.		Vorm.		Nachm.		Abends.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
von Posen . . . . .	—	—	—	—	6	35	—	—	—	—	3	14
nach Rothenburg a. D.					Morgens						Nachm.	
" " Leipzig . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5
" " Cottbus . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Vorm.	
" " Berlin . . . . .	—	—	—	—	5	—	8	40	—	—	3	45
" " Guben . . . . .	—	—	—	—	Morg.	Morg.	11	29	—	—	1	—
Abf. v. Rothenburg a. D.	—	—	—	—	8	40	11	29	—	—	Mittags	
" " Grünberg . . . . .	—	—	8	53	10	39	12	52	3	8	5	40
" " Nittritz . . . . .	—	—	9	21	Vorm.	—	—	—	—	—	Nachm.	
" " Neusalz . . . . .	—	—	9	45	—	—	2	1	5	14	—	—
" " Benthen a. D. . . . .	—	—	10	6	—	—	2	24	6	—	—	—
" " Fröbel . . . . .	—	—	10	24	—	—	2	43	6	26	—	—
Anf. in Glogau . . . . .	—	—	10	38	—	—	2	58	6	44	—	—
Abf. v. Glogau . . . . .	—	—	10	55	—	—	4	—	7	—	—	—
" " Gramschütz . . . . .	—	—	11	16	—	—	4	23	7	31	—	—
" " Raudten . . . . .	—	—	11	31	—	—	4	39	8	3	—	—
" " Lüben . . . . .	—	—	12	7	—	—	5	12	8	51	—	—
" " Neurode . . . . .	—	—	12	22	—	—	5	32	9	19	—	—
Anf. in Liegnitz . . . . .	—	—	12	36	—	—	5	53	9	44	—	—
Abf. v. Liegnitz . . . . .	6	6	12	53	—	—	6	19	Abends	—	—	—
" " Neuhof . . . . .	6	16	1	3	—	—	6	29	—	—	—	—
" " Brechelshof . . . . .	6	29	1	18	—	—	6	42	—	—	—	—
" " Jauer . . . . .	6	40	1	29	—	—	6	53	—	—	—	—
" " Gr.-Rosen . . . . .	6	53	1	42	—	—	7	6	—	—	—	—
" " Striegau . . . . .	7	4	1	54	—	—	7	18	—	—	—	—
Anf. in Königszell . . . . .	7	17	2	7	—	—	7	31	—	—	—	—
Abf. v. Königszell . . . . .	7	37	2	30	—	—	7	53	—	—	—	—
" " Schweidnitz . . . . .	7	52	2	45	—	—	8	8	—	—	—	—
" " Jacobsdorf . . . . .	8	—	2	53	—	—	8	16	—	—	—	—
" " Faulbrück . . . . .	8	13	3	6	—	—	8	29	—	—	—	—
" " Reichenbach . . . . .	8	26	3	19	—	—	8	42	—	—	—	—
" " Gnadenfrei . . . . .	8	47	3	40	—	—	9	3	—	—	—	—
Anf. in Frankenstein . . . . .	8	59	3	52	—	—	9	15	—	—	—	—
			Morg.	Nachm.	Abends							



# Große Auswahl moderner Herbst- und Winter-Confectionen.

Meine neuen Wintermäntel, Paletots, Jaquettes, Jacken &c. sind bereits eingetroffen und zeichnen sich, vom elegantesten bis zum einfachsten genre, sämmtlich durch

**Billigkeit, gute Stoffe und vorzügliche Façon aus.**

**M. Sachs.**

Zur Saison empfehle mein großes Lager

**Damen-Mäntel, Jaquettes und Jacken**  
in prachtvoller Auswahl zu sehr billigen Preisen

**L. Ollendorf.**

Markt 44.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige Michaelismarkt wird hier selbst nicht am 9. und 10., sondern am 11. und 12. October abgehalten werden.

Grünberg, den 15. September 1871.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1872 ab sollen hierorts sechs zum Waffengebrauche berechnete Reserve-Jäger der Klasse A. I. zum Schutze der Privatforsten, Aecker, Gärten, Weingärten &c. angestellt werden. Das Gehalt beträgt für die Stelle des die Oberaufsicht führenden Beamten 250 Thlr., für die fünf andern Beamten je 200 Thlr. pro anno. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung, vorläufig versuchsweise auf ein Jahr, und zwar Seitens derjenigen Besitzer, welche die — nicht pensionsberechtigten — Besoldung zu bewirken haben. Persönliche Vorstellung ist nothwendig. Die Meldungen sind bis zum November c. an die Kultur-Deputation zu richten. Die Stellen sind von der königlichen Inspection der Jäger und Schützen als **berufsmäßige** bezeichnet worden.

Grünberg i. Schl., 26. Septbr. 1871.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. October er. sollen im Kramper Revier, Hegewald,  
9 1/2 Klafter eichen Scheitholz,  
37 1/2 " " Stockholz,  
1 " " Späne,  
40 % " " erlen Knüppelholz  
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 29. September 1871.

Der Magistrat.

Ein 12tel Antheil der Grünthal-Spinnerei ist entweder ganz oder getheilt zu verkaufen, oder zu verpachten.

Andraschek, Burgstraße.

In den nächsten Tagen treffen in reicher Auswahl

**Neuheiten in Damenpuß und Confection**

für die Herbst- und Winteraison ein.

**Leopold Friedländer.**

Das Neueste von **Ueberzieher- und Hosenstoffen**, durch Einkäufe in Leipzig bestens assortirt, sowie eine große Auswahl **Damenstoffe**, gemustert und glatt &c. empfiehlt

**Gustav Fritze, Hintergasse 72.**

## Streuverkauf.

Am 11. October d. J. Vorm. von 9 Uhr ab findet in der Brauerei zu Rothenburg a./D. die Verpachtung der diesjährigen Streunutzung der Bezirks-Forstverwaltung Neu-Nettkau statt. Förster Schaffus in Seedorf und Waldwärter Peikert in Meileiche werden Pachtlustigen die Parzellen vorzeigen.

Zahlung ist sofort im Termine zu leisten. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Neu-Nettkau, den 27. Septbr. 1871.

Der Bezirksförster  
**Lindenberg.**

## Schulanzeige.

Das Wintersemester beginnt in meiner Anstalt **Dienstag den 10. Oct.** Zur Anmeldung neuer Schülerinnen bin ich während der Ferien in den Vormittagsstunden bereit.

**S. Thomas,**

Vorsteherin einer höheren Töchterschule und Erziehungsanstalt.

Das **Gaus**, Züllichauer Straße Nr. 23 mit großem Hofraum ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei

**A. Gürnth,**  
beim Schwarzen Adler.

## Schießhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige, dicht an der Stadt belegene massive Schießhaus mit Gaseinrichtung, und wozu Garten mit Regalbahn, wie auch ca. 2 1/2 Morgen Acker gehören, soll auf 3 resp. 6 Jahre, vom 1. April 1872 ab im Wege der Lizitation an den Bestbietenden anderweit verpachtet werden. Der Verpachtungstermin findet **Montag den 30. October c. Nachmittag 3 Uhr** im Schießhause hier selbst statt, wozu wir qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß im gedachten Termine eine Bietungs-Cautions von 50 Thlr. erlegt werden muß. — Die Pachtbedingungen sind bei unserem Vorstandsmitgliede, Herrn **Reinh. Engel** am Holzmarkt, einzusehen.

Grünberg, den 20. September 1871.

Der Schützen-Vorstand.

**Petroleumlampen, Glocken, Cylinder und Docht** empfiehlt  
**Rud. Fiebiger, Berl. Str.**

**Eine Wassermühle**, im Grünberger Kreise gelegen, im guten Zustande, mit Ackerland, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verpachten, oder zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.



# 1871. Herbst- und Winter-Saison 1871.

## Specialität für Kleiderstoffe.

Nach Eingang meiner Leipziger Anschaffungen enthält mein Lager alles, was an Neuheiten erschienen, in brillantester Auswahl und in allen modernen Farben sortirt.

**M. Sachs.**

## Meine Leipziger Messwaaren

sind bereits eingetroffen und ist mein Lager für die bevorstehende Saison in allen Neuheiten auf's Reichhaltigste assortirt.

**J. Dresel,**  
vis-à-vis der Post.

Mein großes Lager von Taschenuhren als: goldenen und silbernen Cylinderuhren und Ankeruhren, sowie Regulatoren von Nußbaum- und Polysanderholz, mit und ohne Schlagwerk, Schwarzwälder Wand- und Kuckucksuhren in allen Gattungen, sowie überhaupt eine reiche Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Gegenstände, als: Uhrketten u. von feinstem Zalmigold halte ich einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens empfohlen.

Alle Arten Reparaturen werden von mir stets auf das Schnellste und Billigste besorgt.

**Fritz Meyer, Uhrmacher,**  
neben dem Königl. Kreis-Gericht.

## 200 Arbeiter

in Accord finden noch dauernde Beschäftigung, Verdienst 22 bis 25 Sgr., auch wird jedem Arbeiter, der drei Monate aushält, die Zurückreise bis Frankfurt a./D. vergütet. Zu melden Grünwalde bei Schönebeck und Pechau bei Magdeburg.

**Kalisch,**  
Bauunternehmer.

Dem geehrten Publikum mache die ganz ergebenste Bemerkung, daß Vormittags stets die geeignetste Zeit zur Aufnahme ist.

**Otto Linckelmann.**

Vom 17. Octob. bis 2. Novbr.

Haupt- und Schlussziehung  
**K. Preus. Staats-Lotterie,**

mit effectiven, nicht event. Gewinnen von  
150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000,  
20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000,  
45mal 2000, 577mal 1000 Thlr. etc.

Hierzu verk. u. versend. **Anthelloose**

$\frac{1}{2}$   $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{5}$   $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{12}$  tlr.

80. 40. 20. 10 $\frac{1}{2}$ . 5 $\frac{1}{2}$ . 2 $\frac{3}{4}$  1 $\frac{1}{2}$  tlr.  
geg. Postversch. od. Einsend. des Betrages

**Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,**  
Berlin, Leipziger Strasse Nr. 94.

Erst- u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden diene zur Nachricht, daß ich durch die Veränderung der Marktplätze genöthigt bin, meinen Stand vor das Post-Gebäude zu verlegen.

**Eduard Liebisch.**

**Fünf Doppelfenster**

vollständig mit Rahmen sind billig zu verkaufen bei **M. Wolffsky.**



## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Breslau, den 22. September 1871.

Mit dem Tage der Betriebs-Eröffnung der Bahnstrecke Slogau-Rothenburg, den 1. October er. wird eine zweite Auflage unsers Local-Tarifs vom 1. April 1870, auf die Stationen Fröbel, Beuthen a./D., Neufals, Nittritz, Grünberg und Rothenburg a./D. im Anschlusse an die Märkisch-Posener Eisenbahn erweitert, in Kraft treten. Druckexemplare derselben sind bei unseren Güter-Expeditionen gegen Entrichtung von 10 Sgr. pro Exemplar käuflich zu haben.

Directorium.

**Ober- u. Niederschlesische Steinkohlen**  
in Waggons zu zeitgemäß billigen Preisen bei  
**Barschall & Kladt,**  
Liegnitz.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

**Mehrere hundert Arbeiter**

zum Holzeinschlagen werden bei gutem Lohne sofort gesucht.

**Jul. & Heinr. Ohnesorge**  
in Fürstenwalde.

## Bahnpläne

der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, vom 1. October 1871 ab gültig, sind à 1 Sgr. vorrätzig in der Buchhandlung von

**W. Levysohn.**

## Kalk

wieder frisch, nach Eröffnung der Bahn wieder billiger bei

**Carl Grade.**

Polsterarbeiten werden im, auch außer dem Hause besorgt von

**R. Bierwirth, Sattlermstr.,**  
Niederstraße 27.

Eine geräumige Stube oder eine mit Alfove wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Sübener Zeitung.** Inserate pr. Zeile 1 Sgr. Postabonne ment vierteljährlich 9 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Albert Koenig.



Sonntag den 1. Oktober  
**TANZMUSIK**  
 bei **W. Sentschel.**

**Schießhaus.**

Heute Sonntag



**Tanzmusik.**  
**H. Mücke.**

Sonntag den 1. Oktober

**Tanz-Musik**

bei **Bürger.**

Heut Sonntag lade zum



**Wurflauschieben**

und **TANZ** ein.

Speisen, gutes Doppel-, so auch  
 Lagerbier frisch vom Faß empfiehlt  
 und um gütigen Besuch bittet

**F. Theile.**

**Robert Pilz,**

Neustadt,

empfehl't zum Sonntag

**gutes Bier und Wein**

und bittet um zahlreichen Besuch.

Montag den 2. Oktober

**Concert u. Ball.**

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

**H. Künzel.**



**Turn-Verein.**

Montag den 2.  
 October cr. Abends  
 8 Uhr

**Hauptversammlung**

bei **Gürschner.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Fest-Angelegenheiten.

**Heider's Berg.**

Dienstag Abend

**CONCERT.**

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.

**Fürderer.**

Dienstag 10 Uhr Leffener  
 Jungbier bei **B. Engel.**

**Turner-Feuerwehr.**

Zur Spritzenprobe Mittwoch d.  
 4. Oktober Vorm. 1/2 9 Uhr  
 haben sich sämtliche Mitglieder der  
 Feuerwehr mit Ausrüstung pünktlich  
 beim Geräthehause einzufinden. Fehlende  
 werden nach § 17 der Feuerlösch-Ordnung  
 bestraft.

Der Vorstand.

Heute Sonntag zur Eröffnung der Bahn  
 empfehle ich dem geehrten Publikum meine Restau-  
 ration, gutes Bairisch, einf. Bier, 68r Wein 2c. 2c.  
 zum Frühstück u. Abendbrot Beefsteaks, poln. Bratwurst 2c 2c.  
 und bittet freundlichst um recht zahlreichen Besuch  
**Hübner.**

**W. Spindler in Berlin,**

Wallstraß. Nr. 12,

empfehl't seine chem. Wasch-Anstalt, Färberei und  
 Druckerei bei Bedarf geneigter Beachtung und macht  
 besonders auf die Färberei à Ressort bei Seiden-  
 stoffen aufmerksam.

Annahme bei Frau **Agnes Lucks,** Niederstr.,  
 (Wallfisch.)

Zu Winteranzügen, Damentuchkleidern, Ja-  
 quettes 2c. empfehl't von neuen Stoffen die reichste  
 Auswahl, ebenso schwarze Waaren und weiße Fla-  
 nelle fehlerlos und mit Fehlern billigt

**Albert Götze.**

**Männer-Quartett.**

Mittwoch Gesang bei Künzel.

Mittwoch Jungbier bei  
**G. Wosche.**

Frisch angekommene Ge-  
 birgs-Preißelbeeren empfehl't  
**C. Rinke.**

Einem werthen Publikum beehre ich  
 mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich  
 mich hieselbst, und zwar im Hause der  
 Wittfrau Böttcher Pilz, Niederstraße  
 Nr. 91, als

**Schuhmacher**

etabliert habe und bitte um gütigen  
 Zuspruch. **Heinrich Lindner.**

**Kalk,**

Montag und Mittwoch am Ofen.

**A. Klopsch.**

Einem Lehrling nimmt an

**H. Prietz, Tischlermstr.**

Ein Wohnhaus mit zwei Stuben,  
 Zannyer Straße, an der Eisenbahn  
 neben dem Rabiger'schen Hause gelegen,  
 ist mit einem oder mehreren Flecken Wein-  
 garten zu verkaufen. Näheres beim  
 Tabakfabrikant **J. A. Schirmer,**  
 Freistädter Straße.

Zwei Stuben, eine Alkove, Boden-  
 gelaf, sowie Holzstall und ein kleiner  
 Keller zum Verschließen sind bald zu  
 vermieten bei **Wwe. Rosdeck,**  
 Berliner Straße.

Meinen hinter Heider's Berg gele-  
 genen Acker bin ich Willens zu ver-  
 kaufen oder zu verpachten.

Böttchermstr. **Piltz's Wwe.**

Ein Spinnerei-Antheil in Krampe  
 ist zu verkaufen.

**A. Brucks, breite Str.**

Tuchflecke zu Schuhen sind  
 fortwährend zu haben bei

**Wolfsdorf.**

Ein geübter Feinspinner findet  
 sofort Beschäftigung bei

**Rob. Körner.**

68r Wein à Quart 7 Sgr. bei  
 Lehfeld, Berliner Straße.

68r Wein à Quart 6 Sgr bei  
 Wittwe Richter, Zölligauer Str.

Weinausschank bei:

Carl Fiedler, Niederstraße, 58r 7 Sg.  
 Heildiener Fiedler, Niederstr., 68r 7 Sg.  
 Sattler Heinrich, 68r Wkw. 7 Sg.  
 Klauke am Niederthor, 68r 6 Sg.  
 Schirm in Heinersdorf, 68r 6 Sg.  
 Schmidt Lehmann, Berl. Str., 69r 5 Sg.  
 Püschel, Grünstr., Rogscheider 4 Sg.  
 W. Thomas, Lanfiker Str., 4 Sg.  
 F. Winkler, Freistädter Str., 4 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.  
 Den 22. Aug.: Tagearb. C. A. Gräß eine  
 E., Emma Paul. Bertha. — Den 4. Septbr.:  
 Bergmann F. F. A. Schmidt in Kühnau ein  
 S., Joh. Reinh. Bernh. — Den 8. Tuchma-  
 cherges. C. H. A. Senft ein S., Carl Herrm.  
 — Den 9. Schmiedemstr. F. E. König eine  
 E., Marie Emma Ida. — Den 13. Häusler C.  
 F. Felsch in Lavalbau ein S., Joh. Frdr. Wily.  
 — Den 16. Tuchmacherges. C. F. W. Hoffmann  
 ein S., Carl Herrm. Reinh.

Getraute.

Den 25. September: Oberfeuerwerker E. H.  
 Herdatschowski aus Berlin mit Tgfr. Maria  
 Louise Wilhelm. Wickers. — Den 27. Conditor  
 Konstantin Louis Gustavus Kupsch aus Berlin  
 mit Tgfr. Hermine Adelheid Hoppe. — Den 28.  
 Tagearb. F. W. A. Runge aus Sawade mit  
 Joh. Louise Erdmann Burchert.

Gestorbene.

Den 23. September: Des Tuchmacherges. C.  
 R. Kreschmer E., Anna Auguste Marie, 9 M.  
 26 E. (Krämpfe). — Den 25. Des Spinnmstr.  
 C. F. Mörbt Ehefr., Emilie Auguste geb. Siebig,  
 22 J. 1 M. 1 E. (Krämpfe). — Den 28. Des  
 verkf. Einw. F. S. Bümel Wwe., Joh. Eleon.  
 geb. pratsch, 64 J. 23 E. (Lungenentzündung).

Hierzu eine Beilage.



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 78.

### Das Mißverständnis.

Geschichtliche Erzählung von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

Eine Frau in reiferem Alter trat auf den Söller; sie winkte mit der Hand den Ankommenen freundlich zu, dann rief sie etwas in's Haus hinein, und im nächsten Augenblick erschien eine flinke hübsche Dirne, welche die Treppe hinab dem Meister Bäumle entgegen eilte, und, als sie den jungen Mann neben ihm gewahrte, mit einer raschen Bewegung noch auf der Stiege den aufgeschürzten Rock niederstrich. Dann kam sie heran und hielt das Pferd, während Bäumle und Brandlecht abstiegen.

„Wie geht's, Alles munter daheim?“ fragte der Scharfrichter, dem jungen Mädchen mit seiner breiten Hand über den glatten blonden Scheitel fahrend.

„Wir sind Alle wohlauf, Vater,“ versetzte sie erröthend und begann das Pferd anzuspannen.

Meister Bäumle führte seinen Gast nun in sein Haus, wo die ältliche Frau, die ihrem Manne schweigend die Hand gab und ein eigenthümlich stilles und sanftes Wesen hatte, die Stubenthür vor ihnen öffnete.

Brandlecht sah sich mit einiger Ueberraschung in diesem Hause um. Es sah gerade so aus, als hätte man sich darin auf den Empfang eines Gastes vorbereitet, so geschneuert und gepußt und blank war Alles. Er hatte ein solches Haus, klein und eng, und gebaut ganz wie das eines gewöhnlichen Ackerbauers, und dabei doch so hübsch gehalten, so schmuck und reinlich wie das eines Patriziers in der Reichsstadt U., wo er sein Gewerbe erlernt, noch gar nicht gesehen. An den Wänden der Wohnstube hingen Bilder, die sanfte Schäferscenen darstellten, in der Ecke hing eine alte werthvolle Geige; in zierlich geschnitzten Bauern über den Thüren zwitscherten gelbe Kanarienvögel, und das junge Mädchen brachte, als es nach einer Weile eintrat, einen Blumenstrauß mit, den es in eine Glasvase auf die geschweifte Commode unter dem Spiegel stellte. Die Schwarzwälder Uhr tickte dazu so friedlich, die Vögel, nachdem sie die Eintretenden beäugelt hatten, begannen wieder so harmlos zu zwitschern, die Dämmerung warf allgemach ihre stillen Schatten so leise in den Raum — es konnte in der That in der ganzen Welt nichts geben, was mehr ausah wie ein Ayl des Friedens.

Meister Bäumle sandte seine stille Frau in die Küche, um eine Herzstärkung für den jungen Mann herbeizuschaffen, dem in der That danach verlangte, denn er hatte heute noch keinen Bissen genossen. Dann ging der Meister, um seine Hauskleider anzulegen und als er zurückkam und seinen Gast gedankenvoll am Fenster sitzen und in die Dämmerung hinausblicken sah, fragte er: —

„Nun, junger Freund, wie gefällt's Euch hier — meint Ihr es aushalten zu können unter solch' einem Dach?“

„Euer Haus ist sauber und hübsch genug, Meister Bäumle.“

„Ja seht, das hält meine gute Alte so im Stand, und wenn's so sauber und blank geschneuert ist, wie ein Pfarrhaus, wann der Herr Decan zur Inspection anlangt, so muß Euch das nicht Wunder nehmen; denn unser Haus, das ist unsre Welt nun einmal, eine hübsche Hufe Landes gehört noch dazu, Obstgärten, Ackerland und auch ein gut Stück Wiesland; und da müssen wir schon dazu thun, daß Alles in sauberem Stand gehalten wird und daß Ordnung und Frieden und Eintracht drin ist, denn drüber hinaus, da ist für unser Eins nichts zu holen und wenn ich nicht müßte, käm' mein Fuß auch nimmer über meine Gränzleine hinaus, wie Ihr Euch das vorstellen mögt, und wär' mir

schon Recht, daß für die Leute just um mein Haus herum die Schau wie ein starkes Waidnes oder Jagdgarn gestellt ist, so daß Keiner hineinkommt!“

„Aber leider müßt Ihr von Zeit zu Zeit hinaus!“ warf Brandlecht mit einer gewissen Bitterkeit ein.

„Leider,“ versetzte Meister Bäumle ruhig und ergeben. „Es ist das 'mal nicht anders. Unser Herrgott, wenn er Einem ein Glück gibt, will immer seinen ordentlichen Preis dafür — Ihr müßt ihm Eure Steuer zahlen für jedwehes Endchen Wohlsein, was Ihr von ihm erlangt. Umsonst ist nichts! Es ist bei den Höchsten und Mächtigsten anders wie bei den Armen, der Eine zahlt seinen Reichthum mit seinem Gewissen, der Andere seine Würden mit seiner Herzensmeinung — und ich, nun ich zahle mein Bißchen häusliches Glück und Frieden mit — Blut!“

„Ihr seid ein Philosoph, Meister Bäumle.“

„Das will sagen?“

„Ein Weltweiser, ein Denker.“

„Nun, 's wird unser Einem schon angethan, und es ist kein Wunder, daß er nachdenkt!“

Die Frau kam mit dem Abendimbiß, während das junge Mädchen mit weißem Linnen den Tisch deckte. Den Blumenstrauß stellte sie darauf. Dann, ehe man sich setzte, wurde gebetet. Anne Marie, so nannte Bäumle seine Tochter, betete vor — etwas stockend und mit leiser Stimme, sie hatte offenbar die Verlegenheit noch nicht überwunden, in welche das Erscheinen des jungen Mannes sie versetzte.

Bei Tische erst erzählte der Scharfrichter den Seinen, wie er Brandlecht gefunden und von dem Schicksal des Gastes. Dieser nahm dann das Wort und erzählte ausführlicher sein Erlebnis, dann auch von seinen Eltern und von seinem Leben. Die Frau hörte still und ruhig zu, als wenn sie durch nichts in der Unglücks Geschichte des jungen Mannes überrascht werde. Anne Marie horchte offenbar mit großer Spannung und innerer Bewegung; Brandlecht sah, so oft er zu ihr hinüberblickte, daß ihre Augen groß auf ihm ruhten — sie schlug sie dann auch nicht nieder, obwohl sie leise erröthete.

Der Abend verging, Meister Bäumle war müde und Brandlecht, als er sah, daß dem Meister die Augen zufielen, verlangte nach seiner Schlafstelle geführt zu werden, obwohl er fühlte, daß die Stunde der Ruhe für ihn noch nicht gekommen, daß sie ihm die ganze Nacht vielleicht nicht kommen werde. Die Frau des Scharfrichters erhob sich von dem Spinnrad, das Anne Marie ihr gleich nach dem Besperbrod gebracht hatte, zündete eine Messinglampe an und führte den Gast eine schmale Stiege empor in ein Sichelzimmerchen, das so klein und sauber war wie eine Schiffscabine. Für die Nachtruhe des jungen Mannes war Alles vorbereitet — Anne Marie schien da gewaltet zu haben, denn auch Blumen standen auf dem Waschtisch. Die Frau wünschte Brandlecht eine gute Nacht, er reichte ihr seine Hand, als er dankte; sie schien es nicht zu sehen, daß er sie ausstreckte und nahm sie nicht.

Brandlecht legte sich in das offen stehende Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Es war sehr sternenhell, und über die Wipfel der Gartenbäume fort sah er die Thore und Thürme der Stadt Harzheim sich am Nachthimmel abzeichnen, auch Lichter aus dem schlummernd daliegenden Thale durch das Buschwerk und die Hecken schimmern. Durch des jungen Menschen Hirn aber zog, während er so hinablickte, wenig von den friedlichen Gedanken, die ein solches stilles Nachtbild in ruhebedürftigen Menschen heraufruft — er fühlte sich wie in einem Strome aufregender und ängstlicher Empfindungen. Bilder voll des entsetzlichsten Contrastes drängten sich um ihn. Sein Unglück, die



Bangigkeit, in demselben elendiglich zu Grunde zu gehen — diese anscheinend so friedliche Zufluchtsstätte, die sich ihm bot, diese ehrlichen Scharfrichterleute mit ihren frommen Lebensgewohnheiten und ihrem glücklichen Ergeben sein in ihr Schicksal, — diese Anne Marie, mit ihren großen, sprechenden Augen, die so theilnahmsvoll auf ihm geruht hatten — und wenn er sich dem Allen gefangen gab, dann die graufigen Bilder von Galgen und Hochgericht, von schon durch Angst halbtobten Menschen, von hoch aufspringendem Blut . . . es war entsetzlich, und um so entsetzlicher, als der junge Mann sich bereits halb gefangen fühlte inmitten dieser Bilder voll Schrecken und Graus. Sie hoben sich rund um ihn her, wie einen magischen Kreis um ihn ziehend, aus dem keine Flucht mehr war!

2.

In der That, wohin sollte er fliehen? — Das fragte er sich am andern, dem zweiten und dritten Tage. War er nicht auch schon dem selber unehrlich, nachdem er eine, zwei, drei Nächte unter dem schützenden Dache des Scharfrichters von Harzheim zugebracht hatte? Und wußte nicht Meister Bäumlle über die Sache zu reden, daß Alles eine ganz andere Wendung und ein Ansehen bekam, daß es gar nicht so schwer war, sich darein zu schicken? Und Anne Marie, sah ihn die mit ihren unschuldigen Augen nicht an, als wäre in der Welt weiter kein sanftes, gutes, liebeiches Herz, als in der Wohnung eines herzoglichen Scharfrichters des Oberamts L. und der Pflugschaft Hohengingen? Der junge Mann war eben durch sein Schicksal in einen Bann geführt, der ihn mit festen Banden fesselte, und — er ließ sich dann fesseln von diesen Banden — er blieb und blieb, bis endlich der Tag kam, wo der Scharfrichter entboten wurde, zu thun, was seines Amtes. Der Meister Bäumlle bestieg in der Morgenfrühe sein Wägelchen, und Brandlecht stieg mit ihm ein, um seinen Gehilfen zu machen — es war zu spät, um jetzt noch zu sagen: Nein. Er stieg mit ihm ein und fuhr mit ihm durch die frische Morgenluft, durch die sonnige Gegend, durch die hellen, mit den reifen Saaten prangenden Felber; er fuhr mit ihm schweigend, die Augen starr auf die flatternde Mähne des Kößleins heftend, das Herz krampfhaft zusammengezogen. Vor ihm stand das ganze abscheuliche Schauspiel, dem er entgegenging, in dem er die widerwärtigste Rolle übernehmen sollte, das Schaffot, der wüste Menschenhaufen umher, der Karren mit dem armen Sünder, dem man langsam durch die Menge Bahn brach, der schwarze Mann neben dem armen Sünder, der ihm ein Crucifix vorhielt und ihm immerwährend zuredete — Theodor Brandlecht war es dabei zu Muth, als sei er, den der Scharfrichter so daher fuhr, dem Schaffot zu, der arme Sünder, als schleppe man ihn zum Hochgericht — auch neben ihm raunte immerwährend eine Stimme wie von einem schwarzen Mann, einem Dämon, der sein Herz mit Bitterkeit und Galle füllte gegen die Welt, die Menschen, das Schicksal. — „So weit also ist's mit Dir gekommen,“ sagte der Dämon, „so weit haben die Teufel mit Dir ihr Spiel treiben dürfen, daß Du nun Schinderknecht bist, ein Mensch, der zum Lohn für sein graufiges Thun von jedem ehrlichen Christenmenschen geflohen und verachtet wird, den man anspricht, wenn er zu seines Gleichen sich setzen will — ein Schinderknecht — nach dem Willen Gottes, der kein Erbarmen kennt und die Menschenherzen zertritt — und durch die Soldknechte unseres gnädigsten Herzogs, der's ihm nachmacht und auch auf Menschenherzen tritt, wo er's kann. Nun zertrete Du auch, wo Du's kannst, was scheert Dich solch' ein armer Sünder, der dazu noch ein Hallunk, ein ausbündiger Schuft ist; ein Narr, der Erbarmen mit ihm hätte, und hat doch Nichts im Himmel und auf Erden Erbarmen gehabt mit Dir selber.“

So raunte die Stimme neben Theodor Brandlecht, während des Scharfrichters Wägelchen hastig weitig rollte und jenseits einer Höhe schon die Kirchturmsspitze des Städtleins auftauchte, wo heute auf dem Anger neben den alten Stadtmauern „justificirt“ werden sollte. (Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Bismarck hat seine unvermeidliche Kürassier-Uniform nun auch in Oesterreich populär gemacht. Der Volksandrang um den Erzherzog Karl, (Hotel) in Salzburg, in welchem der Fürst Quartier genommen hatte, war so groß, daß der Wagen, in dem er dem österreichischen Ministerpräsidenten seinen Besuch machen wollte, nicht durchdringen konnte. Fürst Bismarck mußte seinen Wagen verlassen und zu Fuß an sein Ziel zu gelangen suchen. Stürmische Jubelrufe geleiteten ihn in das Hotel Schiff, wo der ungarische Ministerspräsident sich einlogirt hatte. Als Bismarck aber am nächsten Tage im Civilanzuge seinen Besuch im Hotel Schiff wiederholte und sich auch dort durch die schaulustige Menge erst Bahn brechen mußte, rief ein gemüthlicher Salzburger dem Fürsten zu: „Schaun's, Herr Kanzler, der weiße Offiziers-Jackeln war stattlicher!“ Der Kanzler schmunzelte und wurde seitdem nur noch im weißen Jackeln gesehen.

— [Wenig mit Liebel] Berühmte Männer können es sich leicht machen, wenn sie in die unangenehme Lage gerathen, Forderungen geben zu müssen. Während der Erzkaiser Napoleon bei seinem kürzlichen Besuche in Dortmund am Hafendamm stand, (so erzählt die „Western-Morning-News“) fiel ihm sein Spazierstock in das Wasser und sank. Der Stock, ein sehr schwerer und schöner mit einem goldenen Adler, der einen Ball im Schnabel trägt, als Knopf, war dem Kaiser in Frankreich zum Geschenk gemacht worden und von ihm daher hoch in Ehren gehalten. Ein junger Mann sprang in's Meer und brachte nach siebenmaligem Tauchen den Stock zum Vorschein. Stracks eilte er damit nach Torquay zum Kaiser, der ihm als Belohnung seine Photographie überreichte.

— Berlin wird in kürzester Zeit ein Kaffeehaus besitzen, so großartig, wie es in Deutschland noch nicht existirt. Auf einem Eckgrundstück in lebhaftester Gegend der Stadt, mit einem Flächeninhalt von 5082 Quadratfuß, soll sich ein Gebäude erheben, das bis zur zweiten Etage nur auf eisernen, vollständig vergoldeten Säulen ruht und bis dahin ausschließlich mit 2 Zoll starkem Spiegelglas bekleidet ist, ohne Kollajalousien noch Läden, weder für Parterre noch Beletage. Das Parterre, ein einziger Saal, bekommt für den Sommer offene, für den Winter geschlossene Terrassen; der Spiegelglas-Verschluss tritt für den Sommer 5 Fuß zurück, so daß die sog. Pariser Terrassen entstehen. Das Gleiche ist in der Beletage der Fall. Die Fagade der 2. und 3. Etage wird vollständig aus buntglazirtem Thon hergestellt, in welchen die lebensgroßen Portraits der deutschen Kaiser eingearbeitet sind. Das Parterre dient zum Café und hat ein Mobiliar von geschnitztem Nußbaumholz; in der Beletage werden 18 Billards aufgestellt und die 2. und 3. Etage sind für ein hochfeines Hotel bestimmt. Der Unternehmer ist der bekannte Bau-Unternehmer Hermann Geber.

— Dr. Stroussberg, schreibt die „Tribüne,“ den wir bisher mit Stolz als einen unserer höchst besteuerten Mitbürger verehrten — er gehörte zu den wenigen Glücklichen, deren Jahreseinkommen 240,000 Thlr. überstieg — läuft Gefahr, in die Klasse der Almosenempfänger herabzusinken. Er besitzt nichts mehr. Zum Glück hat er eine Gönnerin in Frau Dr. Stroussberg, in deren Besitz sich alles Das befindet, was ihrem Gatten früher eine so bevorzugte Stellung unter den Bewohnern Berlins und in der Steuerliste eine so hohe Werthschätzung eintrug. Nachdem schon sein Freund Dr. Ebers in einem Arrestprozeß den Beweis geführt hatte, daß der früher auf Millionen veranschlagte Mann vermögenslos sei, ist jetzt durch ein in Westphalen vollzogenes Kaufgeschäft dieser Beweis noch verstärkt worden. Dr. Stroussberg fungirte dabei als Bevollmächtigter seiner Gattin, leistete in deren Vertretung die Zahlungen und vollzog das ganze Geschäft in ihrem Namen. Zu dem guten Herzen der Frau Dr. Stroussberg darf man das Vertrauen haben, daß sie den unglücklichen, aller Habe beraubten Mann nicht ganz verlassen wird. Sollten die Ansprüche der Rumänischen Obligationenbesitzer einmal bei unseren Gerichten die Anerkennung finden, die ihnen jetzt noch fehlt, so wird — wir sind davon überzeugt — die Frau Gattin auch dann ihrer Pflichten eingedenk sein.